

# So nah, und doch so fern (Teil 2)

Von Usagi-Mamoru

## Kapitel 8: 8

So schnell ich konnte lief ich den Knall entgegen und je näher ich komme, desto mehr wird mein Gefühl das ein Damon sein unwesen treibt.

Wieder war ein Knall zu hören und ein Lichtstrahl konnte man auch erkennen. Ich verwandelte mich und kam dann endlich an. Mitten im Park standen die Sailor Krieger und kämpften wirklich gegen einen Dämon.

„Ich werde niemals zulassen dass du hier unschuldige Menschen bedrohst.“ Rief ich kalt aus und stellte mich neben die Sailor Krieger.

„Das wurde auch Zeit das du kommst, wir haben dich schon mehrmals gerufen doch du gingst nicht an den Kommunikator.“ Fauchte mich Mars an. Peinlich berührt sah ich sie an.

„Tut mir leid ich muss ihn vergessen haben, egal wir müssen sehen das wir ich jetzt dieses Monster da besiegen.“

„Das ist leichter gesagt als getan, wir haben schon alle unsere Waffen benutzt doch die haben ihn nur geschwächt, wir brauchen Sailor Moon, ohne Sie schaffen wir es nicht.“ Seufzend sah ich Merkur an und wusste dass sie Recht hat, ohne Sailor Moon und die Macht des Mondes werden wir es nicht schaffen.

„Was ist denn hier los?“ hörte ich eine Stimme im Hintergrund und verfluchte sie auch gleich dafür dass sie nicht im Auto geblieben ist. Das ist mal wieder so typisch Usagi, ihre Neugier bringt sie irgendwann noch um.

„Wie kommt sie hier her?“ rief Uranus erschrocken aus, auch bei den anderen konnte ich erkennen dass sie erschrocken sind.

„Sie hat mich gebeten dass ich heute Abend mit auf die Uni komme und sie beratschlage.“ Meine Stimme war noch ruhig doch innerlich hatte ich plötzlich Angst.

„SIE HAT BITTE WAS?“ schrien jetzt alle wie aus einem Mund.

„Ja sie hat einen Waffenstillstand mit mir vereinbart und .....“ mir verschlug es die Sprache und ich dachte mein Herz bleibt stehen, als ich sah das dieses Monster direkt

auf Usagi flog.

„Hahaha habe ich dich endlich gefunden, Prinzessin. Du wirst dafür bezahlen das du Solana unsere Herrin verbannt hast.“ Angsterfüllt sah ich zu der Szene rüber. Sie sind also hinter Usagi her, sie wollen sich rächen. Nicht nur Perolius ist hier sondern auch die Dämonen.

„Wieso Prinzessin? Da musst du dich irren. Ich bin keine Prinzessin und ich habe auch niemanden verbannt“ rief sie Angst erfüllt aus. Schnell rannte ich zu ihr, ich will nicht dass ihr etwas passiert.

„Aufhören“ schrie plötzlich eine kindliche Stimme. Kopfschüttelnd sah ich zu den Neuankömmling.

„Wer bist du?“ fauchte der Dämon zu ihr und frech lächelte sie.

„Ich werde es niemals zu lassen, dass du unschuldige Menschen hier bedrohst. Ich bin Sailor Chibi Moon und werde dich dafür bestrafen.“ Schrie sie und stellte sich schützend vor Usagi.

Dem Dämon scheint es egal zu sein wer jetzt vor Usagi steht, denn sie bewegte sich wieder und wollte Chibi Moon wegstoßen, doch ein Helles gleißendes Licht umhüllte beide.

„Was ist denn jetzt los?“ rief überrascht Jupiter aus und auch ich fragte mich was da vor sich ging. Das Licht wurde weniger und von dem Dämon war nichts mehr zusehen. Chibiusa stand wie erstarrt da und sah ungläubig zu Usagi runter die .....

„Oh Gott Usako“ schnell rannte ich zu ihr. Bewusstlos lag sie auf den Boden und mich überkam wieder dass selbe Gefühl, ich konnte sie nicht beschützen.

„Was war das?“ fragte Neptun nach und sah Chibiusa fragend an.

„Sie hat mich beschützt, ihr Herz hat geantwortet und den Silberkristall geleitet um mich zu beschützen.“ Sagte sie sichtlich geschockt.

„Usagi, hey Usagi wach auf.“ Sagte ich sichtlich aufgeregt und mit Angsterfüllter Stimme. Ich hatte wirklich Angst um sie, was ist wenn sie nicht mehr die Augen auf macht? Was wenn Sie endgültig von uns gegangen ist.

Ein Stöhnen reist mich wieder aus meinen Gedanken und ich sah runter zu Usagi. Ihre Augenlieder bewegten sich und langsam kam sie wieder zu sich. Die anderen verabschiedeten sich schnell von mir und zogen sich zurück.

„Danke“ fluchte ich und sah wieder zu Usagi runter. Langsam öffnete sie ihre Augen, Erleichterung machte sich in mir breit als ich in ihre wunderschönen blauen Augen sah die mich jetzt fragend ansahen.

„Was ist passiert? Wo bin ich und wo ist Mamoru.“ Sagte sie schon fast panikartig. Sofort wurde mir bewusst dass ich ja noch verwandelt bin und sie mich nicht erkennt.

„Geht es dir wieder besser?“ fragte ich zärtlich zu ihr. Sie sah mich an, in ihren Augen konnte ich Angst und auch Panik erkennen, was ich gut verstehen konnte, doch fragte ich mich ob sie weiß was passiert ist und ob sie sich wieder erinnern kann.

„Was ist passiert und wer bist du?“ gut das beantwortet meine Frage. Sie muss unbewusst gehandelt haben als sie sah das Chibiusa in Gefahr war. Was hat Chibiusa gesagt, ihr Herz hat geantwortet und den Silberkristall geleitet? Aber wie konnte das passieren? Unsanft wurde ich aus den Gedanken gerissen als ich wieder Ihre Stimme vernahm.

„Kannst du mir Antworten oder hat es dir die Sprache verschlagen?“ fauchte sie mich jetzt an. Ja was sollte ich ihr jetzt auch erklären, die Erinnerungen scheinen doch nicht zurückgekommen zu sein. Seufzend stand ich auf und sah zum Himmel

„Du bist auf einmal in Ohnmacht gefallen, ich war durch Zufall hier und habe dich gefunden.“ Meine Stimmer verstellte ich etwas nicht das sie mich doch nicht erkennt.

„Oh“ sagte sie bloß und stand auch auf.

„Vielen lieben Dank, das du mir geholfen hast. Du hast aber nicht zufälliger Weiße einen jungen gut aussehenden Mann gesehen?“ fragte sie mich. Wieder fing mein Herz an schnell zu schlagen. Meinte sie etwa mich damit? Sie findet mich Gutaussehend? Ich drehte mich zu ihr um und sah sie zärtlich an.

„Wie sieht er denn aus?“ in meiner Stimme war eine Zärtlichkeit die ich absolut nicht beschreiben konnte.

„Er hat pechschwarzes Haar, wunderschöne Ozeanblaue Augen und ist ungefähr so groß wie du.“ Schwärmte sie und in ihren Augen konnte ich einen Träumerischen Blick sehen.

„Ist er dein Freund?“ leicht rot werdend, schüttelte sie den Kopf.

„Nein leider nicht. Er hasst mich und findet mich ziemlich Kindisch, verfressen und auch dumm. Er ärgert mich immer und macht sich immer über meine Frisur lustig. Gut in der Hinsicht bin ich auch kein Unschuldseengel, aber ich setzte mich nur zu wehr.“ Ihre Stimme hat etwas verletzliches, und kleine Tränen konnte ich erkennen.

„Meinst du nicht, dass er das nur macht um deine Aufmerksamkeit zu bekommen? Das er vielleicht nur so seine Gefühle zu dir aussprechen kann? Was ist wenn er dich wirklich von ganzen Herzen liebt?“ es ist schon komisch, Usagi öffnet gerade ihr Herz und gesteht mir unbewusst gerade ihre Liebe.

„Das glaube ich nicht, es vergeht kein Tag an den wir nicht Streiten und uns Beleidigungen an den Kopf knallen.“

„Was fühlst du?“ fragte ich sie und hoffte das sie genau das ausspricht was ich von ihr hören will.

„Es ist schon komisch, ich Unterhalte mich hier mit einem fremden von dem ich noch nicht einmal sein Gesicht kenne.“ Sie machte eine kurze Pause und sah mich aufgeregt an. Ich konnte erkennen das sie mir sich ringte ob sie die Frage beantworten sollte oder nicht.

„Ich weiß es nicht, wenn ich ihn sehe schlägt mein Herz schneller, Gänsehaut überzieht meinen ganzen Körper und ich wünschte mir immer in seiner Nähe zu sein. Doch ich weiß dass es unmöglich ist. Wir haben für heute Abend einen Waffenstillstand vereinbart, ich wollte unbedingt dass er mich zu der Uni begleitet. Doch etwas an ihn ist seltsam, er ist manchmal so geheimnisvoll. Er trifft sich immer mit einer Frauengruppe und dann von einer Sekunde auf die andere ist er verschwunden.“ Antwortete sie mir ehrlich. Oh Usako wenn du doch nur wieder deine Erinnerungen hättest. Seufzend drehte ich mich wieder um und sah wieder zum Vollmond der mir immer Kraft spendete.

„Du liebst ihn, das was du fühlst ist die wahre Liebe. Spürst du ihn wenn er in der Nähe ist?“ Meinen Blick wandte ich wieder Usagi zu und wartete gespannt auf ihre Antwort. Kurz zögerte sie, doch dann antwortete sie

„Ja, Ja ich spüre wenn er in der Nähe ist, jetzt auch. Ich weiß das er hier irgendwo ist.“ Ein lächeln verzierte ihr Gesicht und ich muss zugeben sie sah noch schöner aus.

„Geh wieder zurück, ich denke mal er wird sich schon Sorgen um dich machen.“ Meine Stimme klang Zärtlich und zustimmend nickt sie mir zu.

„Ja vielen Dank nochmal. Schönen Abend noch.“ Lächelnd sah ich ihr hinterher und machte mich ebenfalls auf den Weg zu meinem Auto.

Hui na mal sehen was Mamoru jetzt mit dieser Info macht.

LG

Usagi-Mamoru